

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als die zehende Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere bis zu 5 Exemplaren direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Wandlstr. 41 bei A. Münchow. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Briefen unter Schiffe durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Venz, NW. Stromstr. 43.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 4.

Berlin, den 27. Januar 1888.

Fünftehnter Jahrgang.

## Amflicher Theil.

### 87. Generalrathssitzung vom 13. Januar 1888.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Unterstützungsanträge, 3) Kassenbericht pro Oktober 1887, 4) Verschiedenes.

Die Sitzung wird vom Vorsitzenden Herrn Venz I um 8<sup>3/4</sup> Uhr Abends mit einer anlässlich des vollzogenen Jahreswechsels an die Generalrathsmittelglieder gerichteten kurzen Ansprache eröffnet. Alle Mitglieder des Generalraths sind anwesend; die Generalrevisoren sind durch Herrn Koch vertreten. Die Herren Reibler und Lange-Charlottenburg sind als Gäste zugegen und werden vom Vorsitzenden begrüßt. Das Protokoll der 86. Sitzung wird genehmigt und alsdann in die T. V. eingetretet.

Zu Punkt 1 wird von einer Zuschrift des Anwalts Dr. Max Girsch, der bei Beginn des neuen Jahres Gelegenheit nimmt, unserem Gewerkeverein eine gedeihliche Fortentwicklung zu wünschen, dankend Kenntnis genommen. — Hr. Lehrer Kalb-Gera hat am 29. v. M. in Plauen vor einer gut besuchten Versammlung gesprochen und sind dadurch 30 Mk. Reisekosten und Diäten erwachsen, welche bewilligt werden. — Der D. V. Gräfenhal hat sich wegen zu geringer Mitgliederzahl auflösen müssen. Das Material u. soll eingekauft werden. — Von einer Zuschrift des früheren Schriftführers von Höhr-Grenzhausen Schmidt, wird Kenntnis genommen und mit Rücksicht auf die in derselben bezüglich des Mitgliedes G. vortselbst gemachten Mittheilungen die diesem letzteren in voriger Sitzung bewilligte Stundung wieder zurückgezogen. Die Abänderung des Ortsvereinsnamens in „Höhr“, welche Herr Schmidt anregt, hält der Generalrath nicht für wünschenswert, da einen Theil der Mitglieder noch wie früher der Ort Grenzhausen stellt. — Die von hier aus angeregte erneute Unterredung mit dem Bürgermeister in Waldsassen durch die dortigen Mitglieder wegen der Antragsfrage hat den Erfolg gehabt, daß der Prokurist Herr Kugelmann bzw. die Firma Barenther & Co. aufgefordert wurde, entweder den Dreher neue Atteste auszustellen oder Rekurs einzulegen. (Bestere Verpflichtung war zuerst den Dreher aufgelegt worden.) Wegen der Unterstützung des Mitgliedes Stangler, welches von Waldsassen in Schönwald in Arbeit getreten war und dort angeblich wegen Fortsetzung der Waldsassener Angelegenheit wieder entlassen worden ist, soll Recherche veranlaßt werden. Von den weiteren Mittheilungen, u. A. davon, daß auf der Fabrik in Waldsassen bereits 5 Dreher arbeiten, wird Kenntnis genommen. — Dem D. V. Berlin II werden zur fachlichen Ausbildung der Mitglieder auf Grund von § 46 Abs. 2 des Statuts 18 Mk. für ein Werk, Messerschiffen enthaltend, bewilligt. — Dem Mitgliede Horn in Altröhlen werden in Sachen seiner Verwaltungsfähigkeit gegen die Fabrik „Victoria“ dorthselbst 1 Gulden 50 Kreuzer entstandene Kosten bewilligt; der Rechtsbestand, den G. in der Sache gehabt, soll zunächst einen bestimmten Satz liquidiren. — Mitgliede Robe-Flimtau verzichtet darauf, gegen die dortige Porzellanfabrik Aktiengesellschaft, wegen der zu Unrecht ihm entzogenen Kündigungfrist klagbar zu werden. Hiernit ist der Generalrath nicht einverstanden, erklärt Robe vielmehr bei Verlust des weiteren Unterstützungsanspruchs für gehalten, sein gutes Recht gegen die Firma jeden Fall zu vertreten. — Mit der von Schmidt jetzt beabsichtigten Verweisung des Restes des Bildungsfonds in Höhe von ca. 16 Mk. an den dort bestehenden „Lohnfond“ kann sich der Generalrath nicht einverstanden erklären. Derselbe Ortsverein will ein altes Schreibe für den Kassirer von einem früheren Kassirer für 6 Mk. ankaufen, was unter der Voraussetzung gestattet sein soll, daß der Kassirer

einen Schrant noch nicht besitzt. — Von einem Schreiben aus Hamburg, betreffend die gemeinschaftliche Abhaltung des Stiftungsfestes zu Gastationszwecken mit dem D. V. der Maschinenbauer zu Altona u. wird Kenntnis genommen und das Einverständnis damit erklärt; wegen des gewünschten Redners sollen sich die dortigen Genossen in Gemeinschaft mit den Maschinenbauern an die II. Kommission des Centralraths wenden. — Dem D. V. Schmiedefeld wird die nachträglich beantragte Ausgabe von 15 Mk. für das Stiftungsfest aus dem Bildungsfond gestattet. — In Annaburg sind auf der dortigen Steingutfabrik Leute beschäftigt, die weder lernen noch gelernt haben, dennoch aber die gleichen Arbeiten machen, wie die Dreher. Falls von letzteren welche entlassen werden, stellt die Fabrikleitung dann je nachdem diese Leute ein, welche für die Hälfte des Preises arbeiten. Auf die nach hier gerichtete Anfrage, ob die Betreffenden als Mitglieder in unserem Gewerkeverein zugelassen wären, erwidert der Generalrath, daß dies unter der Bedingung geschehen kann, daß die betr. Personen sich verpflichten, zu denselben Preisen die Dreher u. Arbeiten zu machen, wie die Dreher u. selbst. — Von einem Schreiben aus Tiefenfurt, betr. Mittheilungen über bestehende Mißstände in der Schedewitzer Fabrik, sowie von einem Schreiben aus Neuhaus in Sachen der Mitglieder Friede und Weißhofs dorthselbst wird Kenntnis genommen und ist Punkt 1 damit erledigt.

Punkt 2. In Fürstenberg ist am 4. d. M. die Hauptwelle des großen Schwungrads gebrochen und können die dortigen sowie die betreffenden Mitglieder in Hoffen während der Zeit der Reparatur nicht arbeiten. Dieselben beantragen Unterstützung. Der Hauptkassirer hat bereits nach H. berichtet, daß wie auch in der Verathung konstatiert wird, hier nur ein unfreiwilliges Feiern vorliegt und deshalb der § 6 des Reglements für die Unterstützung arbeitsloser Mitglieder Maß greife, wonach die Unterstützung erst mit der dritten Woche beginnt, sofern dieses Feiern überhaupt 3 Wochen dauert. Diese Auffassung wird einstimmig bestätigt. — In Neuhäusernleben ist die Hubbeische Fabrik in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. vollständig niedergebrannt. Von den 34 dort beschäftigten Mitgliedern sind nur 9 unterstützungsberechtigt, da 14 neu eingetreten und auch die übrigen 12 noch nicht 3 Jahr beim Gewerkeverein sind. Ferner sind 3 Mitglieder vom D. V. Althalbendleben berechtigt. Gemäß dem Antrage der Kommission wird nach längerer Debatte beschlossen, daß die Unterstützung wegen Arbeitslosigkeit dann eintreten soll, wenn die anzustellenden Urkundigungen ergeben hätten, daß die Mitglieder als endgültig aus dem Arbeitsverhältnis ausgeschieden zu betrachten sind (§ 2, letzter Absatz des Unterstützungsreglements). Liegt eine endgültige Auflösung des Arbeitsverhältnisses nicht vor, so tritt wie bei Fürstenberg (oben) nur die Unterstützung wegen Feiern ein (§ 6 des Reglements). — Dem Mitgliede Perold Bonn wird die beantragte Nothfall-Unterstützung von 30 Mk. bewilligt, dem Mitgliede Roger Lettin steht eventl. Arbeitslosen-Unterstützung zu.

Bei Punkt 3 betragen die Einnahmen der Generalrathskasse im Oktober 1887 1756,90 Mk., die Ausgaben 99,79 Mk., Bestand am 1. November 1887 18257,11 Mk. — Im Extrafond war Einnahme — Ausgabe 51,8) Mk., Bestand am 1. 11. 87 3002,56 Mk.

Zu Punkt 4 theilt der Hauptkassirer mit, daß die für die Ortskassirer bestimmten, selbständ. zum Preise von je 2,25 Mk. (bei 100 ?/104) in Bestellung gegeben seien. — Schluß der Sitzung 11<sup>1/4</sup> Uhr Nacht.

Der Generalrath.

Gust. Venz I, Vorsitzender.

Georg Venz, Hauptkassirer.



## 68. Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbniskasse (c. S.) vom 13. Januar 1888.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Kassenbericht pro Oktober 1887, 3) Bestätigung örtl. Vorstände.

Der Vorsitzende Hr. Lenz I eröffnet die Sitzung um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachts. Anwesend sind alle Vorstandsmitglieder und vom Ausschuss Hr. Koch. Das Protokoll der 67. Sitzung wird genehmigt.

Punkt 1. Auf Anfordern der Behörde muß die Neuwahl der Bevollmächtigten der Krankenkasse gemäß § 45 des Unfallversicherungsgesetzes stattfinden. Wiedergewählt werden die Herren Kern als Bevollmächtigter und Brunert als Stellvertreter. — Die Verwaltungsstelle Breslau wird wegen zu geringer Mitgliederzahl aufgelöst, der Ortsverein bleibt jedoch bestehen. — Golditz soll bei Vermeidung der Auflösung das Resultat der Neuwahl binnen 8 Tagen einsenden. — Die beanstandeten Kassierer von Meißen und Roschik, Sandholec und Triebel, werden auf Grund erneuter Zuschriften der Vorstehenden der beiden Verwaltungsstellen jetzt bestätigt, in der Erwartung, daß für Vermeidung der betr. Mängel in Zukunft gesorgt werden wird. — Die Verwaltungsstelle Dresden soll auf Antrag der örtl. Verwaltung in Zukunft „Meißen-Dresden“ heißen, da die Behörde Abänderung des jetzigen Umstandes wünscht, daß Kassierer und Vorstehender der Verwaltungsstelle nicht am Orte derselben wohnen. — Von einem Schreiben der Töpferei-Berufsgenossenschaft in Sachen Luhrmann-Begefac, sowie von der ablehnenden Mittheilung des Letzteren selbst auf die derzeitige Anfrage des Vorstandes wird Kenntniß genommen, die Beschlußfassung soll später erfolgen. — Die Krankengeldzahlung an das Mitglied Spah-Neuleiningen wird abgelehnt, da Sp. eingestandenemmaßen sich erst nach der Krankheit vom Kassierer einen Krankenschein forderte bezw. sich krank meldete und so die Krankenkontrolle unmöglich machte. — Von einem Schreiben des Kassierers von Schramberg, welches die von dem früheren Mitgliede Opting vortrefflich gegen die örtl. Verwaltung gerichteten Vorwürfe zu widerlegen sucht, nimmt der Vorstand Kenntniß. — Zur Regelung von aus dem Vorjahre datirenden Differenzen bezw. Unklarheiten in den Kassenverhältnissen von Neuhaldensleben soll einer der Beamten persönlich nach dort gehen und dabei gleichzeitig dort und in den anliegenden Orten **aufserordentliche Kassenrevisionen** vornehmen. — Dem Mitgliede S. in Dresden wird wegen gröblichen Verstoßes gegen die ärztlichen Anordnungen das Krankengeld entzogen. — Ferner wird mitgetheilt, daß der frühere Kassierer B. wegen Unterschlagung der zur größten Hälfte bereits wieder gedeckten Kassegelder zu dreiwöchentlicher Gefängnisstrafe verurtheilt worden sei. Die Verurtheilung ist auf Betreiben der Polizeibehörde erfolgt. — Von Nimenau, Althaldensleben und Oberhausen werden Unfälle im Betriebe gemeldet. Nach den vorher nöthigen Feststellungen sollen dieselben der Berufsgenossenschaft gemeldet werden. — Dem Mitgliede Kuhn-Nimenau ist ein Bruchband bewilligt. — Brillen erhalten die Mitglieder Krumpe in Rudolstadt-Volkstedt, Geuter in Zell, Boß in Rudolstadt-Volkstedt und Fischer in Sorgau. Wegen einer Brille für S. Stauch-Rudolstadt-Volkstedt ist erst Recherche nöthig, da das Mitglied im September 1887 eine Brille erhalten hat. — Die Ansuchen des Schriftstellers Bruchhoff in Hohn wird wegen ungünstigen Altestes abgelehnt. — Punkt 1 ist erledigt.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung betragen die Einnahmen der Hauptkasse im Oktober 1887 mit Vortrag 3942 Mk., die Ausgaben 3051,80 Mk., Bestand am 1. November 1887 41 990,20 Mk.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung werden als örtl. Vorstände bestätigt: Unterköditz: Vorst. G. Rabenstein; Kass. F. Wanderer; Langewiesen: Vorst. W. Böhm; Kass. R. Pfau; Delze: Vorst. M. Berner; Kass. G. Ludwig; Meißen: Vorst. G. Stolz; Kass. G. Sandholec. — Wallendorf kann, da die vorgeschlagenen Mitglieder nicht der Kasse angehören, noch nicht bestätigt werden. — Waldsassen und Golditz fehlen noch. — Schluß der Sitzung Nachts 12 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Der Vorstand.  
Gust. Lenz I., Vorsitzender.  
Aug. Münchow, Hauptkassierer.  
Georg Lenz, Hauptschriftführer.

### Interessante Streiflichter

auf die gegenwärtige Lage der Unfall- und Invaliden- und Altersversorgung warf die Verhandlung des Reichstages vom 23. d. M. beim Staatsratel „Reichsamt des Innern“.

Wir geben aus derselben nachstehend die einleitende Rede des freisinnigen Abg. Baumbach, sowie die darauf erfolgte Erwiderung des Staatssekretärs von Boetticher auszüglich wieder; die Erklärungen des Letzteren bieten des Lesenswerthen genug.

Abg. Baumbach: Bei der gegenwärtigen Organisation der Unfallversicherung fehlt es an geeigneten Organen, damit der Arbeiter seine durch das Gesetz begründeten Ansprüche geltend machen könne. Die Vertrauensmänner bei den Berufsgenossenschaften sind doch eigentlich nur Vertrauensmänner der Arbeitgeber, und ich weiß aus Erfahrung, daß die Arbeiter durchaus nicht in der Lage sind, sich helfen zu können. Die Gemeindebehörden haben sich gegenüber dem Ansinnen einer Vertretung der Arbeiterinteressen nach dieser Richtung hin direkt ablehnend verhalten und konnten sich dabei auf eine Entscheidung des Reichsversicherungsamts berufen. Nun wäre es sehr zweckmäßig, wenn man bei der Auseinandersetzung zwischen den Geschädigten und den Berufsgenossenschaften sich bemühte, die Leute zuvorkommender und wohlwollender zu behandeln, als es vielfach der Fall ist. Jetzt betrachten die Berufsgenossenschaften und ihre Organe in der Regel den Arbeiter von vornherein als einen Gegner. (Widerspruch rechts.) Ich will nicht sagen: alle Berufsgenossenschaften, aber viele! Der Ton, in dem die Behörden mit den Arbeitern verhandeln, ist oft geradezu maßlos. Das brauchen sich Arbeiter, die ihr gutes Recht verfolgen, nicht gefallen zu lassen. Ueberhaupt gehen einzelne Berufsgenossenschaften bei der Beurtheilung der ihnen unterbreiteten Fälle zu krumplos zu Werke und schäzen die theilweise Arbeitsfähigkeit allzu hoch ab; denn bei theilweise arbeitsfähiger Mann ist oft sehr schwer anderweitige Beschäftigung. Wären die Arbeit. in den Berufsgenossenschaften stärker vertreten, so würden

die Prozesse, die Erkenntnisse der Schiedsgerichte u. s. w. sich erheblich vermindern. In einem Falle ist die Entscheidung des Reichsversicherungsamts erst nach 9 Monaten erfolgt. Ich mache ihm daraus keinen Vorwurf, es erfreut sich eines großen Vertrauens, aber seine Organisation macht seine Thätigkeit außerordentlich langsam und schwierig. Bei den 62 Berufsgenossenschaften beliefen sich der Entschädigungsbetrag auf 1 711 699 Mk., die laufenden Verwaltungskosten auf 2 334 299 Mk. Dazu kommen gegen 300 000 Mk. an sonstigen Kosten, so daß die laufenden Verwaltungskosten um etwa 50 Prozent die Entschädigungsbeträge übersteigen. Ich finde hierin im Gegensatz zur Denkschrift ein erschreckendes Mißverhältniß; dazu kommt, daß die Unfallversicherung seitens der Behörden unentgeltlich geschieht.

Staatssekretär v. Boetticher: Im Gegensatz zu dem Vorredner sehe ich das Ergebnis der Ueberlicht für ein überaus günstiges an; es ist günstiger, als ich bei Erlaß des Gesetzes erwartete. Wenn man die Zahlen nicht zu lesen versteht, scheint es ein erschreckendes Resultat, aber wir haben das Umlageverfahren für die Berufsgenossenschaften eingeführt. Dieses bringt es mit sich, daß im ersten Jahre die Berufsgenossenschaft nur so viel aufzubringen hat, als, abgesehen von den Verwaltungskosten, zur Deckung der Renten, die im Laufe des ersten Jahres festgestellt sind, erforderlich ist. Im zweiten Jahre wird diejenige Summe aufgebracht werden müssen, welche zur Deckung der Rente des zweiten Jahres und der aus dem ersten Jahre noch restirenden Rente erforderlich ist, und so wird es fortgehen bis zum Beharrungszustande. Das Konto der Rentenbelastung wird also ein steigendes sein, während das der laufenden Verwaltungskosten gleichbleiben oder, wie ich hoffe, ein absteigendes werden wird. Was einzelne Mängel des Unfallversicherungsgesetzes betrifft, so sind wir niemals überzeugt gewesen, daß wir nichts zu corrigiren haben würden. Wir werden im Gegentheil voraussichtlich recht bald eine Korrektur verschiedener Bestimmungen vornehmen. Daß es ein Fehler war, das Reichsversicherungsamt zur letzten Instanz in allen Streitigkeiten ohne Unterschied zwischen Arbeitern und Berufsgenossenschaften zu machen, gebe ich in gewissem Maße zu. Daraus resultirt die Ueberlastung des Amtes und die Verzögerung der Entscheidungen desselben. Wir werden diesem Uebelstande wahrscheinlich bei einer Novelle begegnen müssen. Einen großen Antheil an demselben trägt die Kostenlosigkeit des Verfahrens. Diese ist aber notwendig, und mit der Ueberweisung an die Gerichte würden wir den Arbeitern nicht dienen und die Verzögerung würde dann noch größer sein. Ferner wünscht der Vorredner Organe zur Vertretung der Interessen der Arbeiter. Wie er sich diese denkt, habe ich aber nicht von ihm vernommen. Den Fall, daß Arbeiter, welche nicht ständige Mitglieder des Reichsversicherungsamts waren, den zur Wahrnehmung ihres Mandats erforderlichen Urlaub von ihrem Arbeitgeber nicht erhalten haben, beklage ich, begreife ihn aber, weit entfernt, einen Stein auf die Arbeitgeber zu wälzen, die wegen der augenblicklichen Lage ihres Geschäfts die Arbeiter zurückgehalten haben. Auch dieser Punkt wird bei der Novelle zu erwägen sein. Denn es war wohl ein Fehler, nur zwei ständige Mitglieder des Reichsversicherungsamts aus den Arbeiterkreisen zu nehmen. Man wird besser eine größere Zahl wählen und sie in gewisser Reihenfolge und nach Abkömmlichkeit zu den Arbeitern des Amtes heranziehen. Allerdings könnte dadurch die Kontinuität in den Arbeiten des Amtes leiden; ich weiß aber augenblicklich keinen anderen Ausweg, denn durch den, die Leute nicht aus dem aktiven Arbeiterstande zu entnehmen, würden Leute in das Amt kommen, die keine Berührung mit den Arbeiterinteressen haben. Doch das kann Gegenstand einer Erörterung sein. Dann hat mich der Vorredner gefragt, ob die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter noch in dieser Session zur gesetzgeberischen Verabschiedung gelangen würde. Ich wünsche allerdings, daß die Alters- und Invalidenversorgung mit ihren Wohlthaten recht bald dem arbeitenden Volk zu Theil werden kann, einen bestimmten Termin anzugeben, wann eine solche Vorlage dem Reichstag zugehen wird, bin ich außer Stande. Die Vorlage ist gegenwärtig in der Ausarbeitung begriffen und noch nicht an den Bundesrath gebracht. Wie lange Zeit es erfordern wird, sie im Bundesrath zu erledigen, kann ich nicht sagen, also auch nicht, wann sie an den Reichstag gelangt. Wir halten dieser Theil der sozialpolitischen Gesetzgebung für den wichtigsten — ich will den Ausdruck von der Krönung der sozialpolitischen Gesetzgebung nicht wiederholen, denn diese Gesetzgebung ist damit noch keineswegs abgeschlossen, wir müssen noch an die Wittwen und Waisen denken, wenn auch eine große Anzahl derselben bereits mit unter die Invalidenversorgung fallen. Wenn der Herr Vorredner daran erinnert, daß die Versorgung der alten und invaliden Arbeiter, wie sie die Grundzüge in Aussicht nehmen, eine ungenügende sei, so kann ich ihm das in gewisser Weise zugeben. Mir würde es auch recht sein, eine höhere Rente in Aussicht zu stellen, als die vorgeschlagene. Mein was kann es nützen, gleich beim Beginne dieser Gesetzgebung mit einer Rente hervorzutreten, von der man nicht weiß, ob mit derselben in dieser Höhe die Bethelligten wirklich belastet werden können. Wenn wir die Ueberzeugung erhalten, es könne von der Industrie und den Arbeitern mehr geleistet werden, könnte man die Rente auch erhöhen. Ueberlegt wäre es sehr bedenklich, plötzlich zu einer erniedrigten Rente überzugehen. Damit würde man nur Unzufriedenheit in den Arbeiterkreisen erwecken. Ich weiß, daß die Arbeiter sich gegen das Duktionsbuch sträuben, ich will aber gleich hier austreten, daß wir nicht beabsichtigen, dem Duktionsbuch den Charakter eines Arbeitsbuches zu geben.



So Herr von Boetticher. Daß wir trotz der Übergabe der Ausführungen desselben die letzteren nicht in allen Punkten unterschreiben, darf wohl kaum erst bemerkt werden.

### Sozialpolitische Nachrichten.

\*\* Vor einiger Zeit wurde von der Leitung der Handels- und Gewerbelammern den **österreichischen Porzellanfabrikanten** bekannt gegeben, daß die Lehrzeit der Porzellanarbeiter nicht länger als drei Jahre betragen dürfe. Zu dieser Frage, welche als eine in die Fabrikationsverhältnisse tief einschneidende zu bezeichnen ist, nahm nun der Verband der österreichischen Porzellanfabrikanten in einer am Sonntag, den 15. Januar d. J. zu Karlsbad stattgehabten Versammlung Stellung und soll eine Petition um Aufhebung dieser Verordnung abgefaßt werden. Gleichzeitig tagte in Fischern bei Karlsbad eine von allen Porzellanfabriken durch Delegirte besetzte Arbeiterversammlung, welche ebenfalls den Zweck hatte, über die obige Frage zu berathen. Auch hier wurde der Beschluß gefaßt, bei den maßgebenden Behörden unter eingehender Motivirung um Abschaffung der dreijährigen Lehrzeit vorstellig zu werden, da die Arbeiter in diesem Berufe nicht so rasch ausgebildet werden und überdies ja auch während der Lehrzeit bezahlt bekommen. Diese Petition soll dem Herrn Kammerrath Grögr übermittel werden, welcher dieselbe hohen und höchsten Ortes vertreten will. Ob nun mit der Aufstellung der Lehrlingslöhne, welche in dieser Versammlung ziemlich hoch angefaßt wurden, für die Porzellanarbeiter eine Besserung ihrer Verhältnisse geschaffen wird, bezweifelt Einsender sehr. Ebenso ist der von einem Personal gestellte Antrag: „Die Lehrzeit hat unter allen Umständen 5 Jahre zu währen. Die ersten 3 Jahre muß der Lehrling unentgeltlich arbeiten, bekommt aber dafür die letzten 2 Jahre den vollen Lohn gezahlt“ — entschieden zu bekämpfen, denn es sind ja schließlich hoch immer wieder die Maler und Dreher, also die Kollegen, deren Nachkommen in die Fabrik eintreten, folglich hätte sich der Vater selbst Lasten auferlegt zum Besten des Fabrikanten. — In 5 Wochen soll wieder eine Arbeiterversammlung stattfinden, hoffentlich wird dieselbe recht zahlreich besucht und zum Besten der Arbeiter ausfallen.

\*\* Eine **Polizei-Verordnung zum Schutz der Töpferarbeiten gegen Blutvergiftung** bei Ausübung ihres Handwerks wurde vom Berliner Magistrat in der letzten Sitzung eingehend erörtert und schließlich genehmigt. — Es scheint sich hier allerdings um einen sehr nothwendigen gesundheitlichen Schutz gegen eigenen Leichtsinns und gegen gewissenlose Ausbeutung seitens der Unternehmer, d. h. der Töpfer, zu handeln, bemerkt hierzu die „Deutsche Töpferzeitung“.

\*\* Zum **Krankenkassenwesen**. Ein Präzedenzfall wird durch die Anrufung richterlichen Entscheides seitens eines Fabrikanten in Ottensen in Bezug auf das Krankenkassenwesen geschaffen werden. Der gedachte Arbeitgeber hatte sich, wie es seine Pflicht ist, eine Zeit lang wöchentlich überzeugt, daß seine Arbeiter in freien eingeschriebenen Hilfsklassen Mitglieder waren. Nach einiger Zeit unterließ er die Kontrolle, und es ließen sich 40 Arbeiter streichen. Vierteljährlich haben nun die eingeschriebenen Hilfsklassen ein Verzeichniß derjenigen Mitglieder, welche sich haben streichen lassen, einzureichen, und bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß die betreffenden Arbeiter nicht zur Ortskrankenkasse übergetreten sind, mithin in gar keiner Kasse waren. Die Aufsichtsbehörde verlangte deshalb von dem Fabrikanten nicht allein für sämmtliche 40 Arbeiter vom Tage des Austritts ab, also je für 9 Wochen, die Beiträge zur Ortskrankenkasse, sondern nahm denselben auch in eine empfindliche Strafe. Der Fabrikant hat gegen die Strafverfügung gerichtlichen Entscheides angerufen, indem er anführt, es wäre wohl seine Pflicht gewesen, für den Beitritt zur Ortskrankenkasse zu sorgen, wenn die Streichung in der freien eingeschriebenen Hilfsklasse wegen unterlassener Beitragszahlung erfolgt und ihm angezeigt worden wäre. Weil ihm indessen von dem heimlichen Austritt nichts bekannt gewesen, habe er auch nicht für anderweitigen Eintritt sorgen können. Die Anrufung des Richters wird in dieser Sache voraussichtlich ohne Erfolg sein, denn der Unternehmer hat nach dem Gesetz die Verpflichtung, die Aufsicht darüber zu führen, ob alle Arbeiter versichert sind; die Arbeiter haben ihm nichts „anzuzurechnen“.

### Personal-Nachrichten.

**Neuhaldensleben**, den 23. Januar 1888. Zur Unterstützung der arbeitslosen Maler gingen ein: vom Malerpersonal J. H. Scherzer u. Co., Rehau i. Oberf. 9 Mkt. worüber wir dankend quittiren. Ferner bemerkten wir, daß zwei Verherrathete in Neuhaldensleben bei der Firma Schmelzer u. Gerde und ein verheiratheter sowie ein lediger Maler bei der Firma Hugo König u. Co. Arbeit gefunden haben. Auch ersuchen wir die Herren Kollegen, welche auf Reisen gegangen sind, ihre Adressen an F. Hollmann einsenden zu wollen. Mit kollegialischem Gruß

F. Hollmann i. V.  
**Neuhaldensleben**, den 23. Januar 1888. Zur Unterstützung der Nothleidenden des Dreher-Personals der Herren Gebr. Hubbe gingen ein vom Personal Bahnhof Selb 28 Mkt. und vom Personal Dresden 30 Mkt.  
D. Croftmann i. V.

**Waldsassen**, den 23. Januar 1888. An Unterstützungen gingen ferner ein: vom Dreherpersonal Ratt 8,30 Mkt. Suhl (Grodman

Schlegelmilch) 6 Mkt., Annaburg 22 Mkt., Freiwaldau 6,50 Mkt., Tellowitz 5 Mkt., Tura (Stellmacher) 5 fl., Probitzella 7 Mkt., Oberhohndorf 8 Mkt., Ziegersfurt (Steinmann) 8 Mkt., Dresden 5 Mkt. und unter Schiffe 208 9,20 Mkt., worüber wir dankend quittiren.

Ferner bemerkten wir noch, daß wir zu letzter Stunde noch eine Einigung erzielen wollten, welche aber wiederum scheiterte, und danken wir nochmals für die reichlichen Unterstützungen, insbesondere unseren böhmischen Kollegen, welche uns in unserer Sache kräftig unterstützten. Wir bemerkten dabei, keiner freiwilligen Unterstützung mehr zu bedürfen, indem bereits alle Kollegen bis auf einige Arbeit haben. — Die Arbeit in der Waldsässener Fabrik haben noch begonnen: Barreuther aus Selb (gehört keinem Verbands an), Lehner aus Gotha (gehört keinem Verbands an) und Kaiser und Koch aus Weiden (beide dem Dresdener Verbands angehörig).

Für das Dreherpersonal:

Robert Radowich.

**Waldenburg**, den 12. Januar 1888. Bericht der Dreher-Kassenkasse zu Waldenburg vom 1. Januar bis 31. Dezember 1887.

Einnahme		991.	1001.	1011.	1021.
Lit. I	Kassenbestand baar am 1. Januar 1887	—	—	107	75
	a) Kapitalienbestand am 1. Januar 1887	65 700	—	—	—
	b) Beiträge und Eintrittsgeld pro 1887	2 670	80	69 370	80
Lit. II	a) An zurückgezahlten Kapitalien	—	—	—	—
	b) Zinsen	—	—	2 247	50
Lit. III	Insgesamt	—	—	72 726	05

Ausgabe		991.	1001.	1011.	1021.
Lit. I	Wittwenpension pro 1887	—	—	6 515	—
Lit. II	Angelegte Kapitalien	—	—	65 900	—
Lit. III	Insgesamt und Entlohn	—	—	176	50
	Kassenbestand baar am 31. Dezember 1887	—	—	34	55
		—	—	72 726	05

Vermögens-Nachweis.		991.	1001.	1011.	1021.
Kassenbestand in Baar		—	—	34	55
Angelegte Kapitalien		—	—	—	—
a)	In Hypotheken	63 300	—	—	—
b)	Im Vorschußverein	2 600	—	65 900	—
Rückständige Zinsen		—	—	—	—
a)	Von Hypotheken	791	25	—	—
b)	Im Vorschußverein	1 749	74	2 510	99
Rückständige Beiträge und Eintrittsgeld		—	—	153	20
	Summa	—	—	58 628	74

Karl Scholz, Kassant.

Revidirt und richtig beurtheilt.

Waldenburg, den 8. Januar 1888.

Die Revisoren:

gez. Knobloch.

Klein.

J. Franke.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 127 und der pensionsberechtigten Wittwen 66.

### Kleine Fachzeitung.

**Nichtphotographisches Verfahren für Miniatur-Glasgemälde.** Zum Uebertragen von Photographien, Zeichen, Chromos etc. auf Glas hat mehrere Methoden bekannt, die zuverlässigsten und gediegensten Resultate erzielt man jedoch mit dem Chlor Silberverfahren. Auf die bekannte Weise wird ein Papiernegativ (Albuminpapier) gemacht, dann wäscht man die zu benutzende Glasfläche mit Seife ab, befreit nach vollständigem Trocknen gleichmäßig mit einer angesäuerten Eiweißlösung die Glasflächen und läßt abermals trocknen. Ferner überzieht man dieses Glas mit einer zehnprozentigen salpetersauren Silberlösung. Letztere Operation muß im Dunkeln vorgenommen werden. Schließlich exponirt man das zubereitete Glas unter dem Negativ des zu kopirenden Bildes und erzielt eine ausgezeichnete Reproduktion, welche mit unterentwickeltem Natron fixirt ausgewaschen, mit Uebermalen fertig ist. Der Kopirer wird das erste Mal vielleicht nur halb gelingen und derselbe erst nach mehreren Versuchen ein befriedigendes Resultat erreichen. Zur Erleichterung müssen noch folgende Punkte beachtet werden: Das zu reproduzirende Bild muß durchscheinend und auf der Rückseite rein sein, in allen seinen Details deutlich, sonst müßte es retouchirt werden, der Kontakt im Kopirrahmen soll nicht außer Acht gelassen werden, d. h. die Bildfläche muß gleichmäßig ohne Faltenbildung ausgebreitet und bei festem Druck geschlossen werden; auch das Negativ erfordert oft Retouche, was man wohl nach einigen Versuchen selbst zu beurtheilen im Stande sein wird; Reinlichkeit und öfteres Wasserwecheln beim Auswaschen der Papiernegative besonders, ist Bedingung zum Gelingen der Arbeit. (Diamant.)

### Vereins-Nachrichten.

§ **Höhr-Grenzhausen**. Ortsversammlung vom 17. Dezember 1887. Der Vorsitzende Hr. Gruber eröffnete die Versammlung um 9 Uhr Abends bei Anwesenheit von 14 Mitgliedern. Eingetreten die Herren Juchs, Maler zu Grenzhausen und Bruchh. Schriftf. zu Höhr. Bei der Wahl des Ausschusses für 1888 wurden alle Mitglieder neu gewählt. Das Vereinslokal soll auch ferner bei Herrn W. Werselbach am Bahnhof bleiben. Ausgetreten sind Vöbig und Wm. Merkellach.

§ **Stauditz**. Ortsversammlung vom 17. Dezember 1887. Anwesend sind 15 Mitglieder. Unter „Geschäftliches“ wird mitgeteilt, daß die Herren Wöbig, Schmidt, Rosemann, Zedel (Dreher), Bandt, Gröndler, Lindig (Maler) aufgenommen sind, und der Freibergerling Wirth angemeldet ist. Ferner fand die Neuwahl des Ausschusses statt.



Revisor Grauer lehnte die Wahl ab, dieselbe wurde jedoch durch nochmalige Abstimmung der Versammlung aufrecht erhalten. Als Krankenkassiere fungieren die Herren Beißler, B. Kuhn, Schriftführer.

**§ Maabitz.** Bericht über die Bibliothek des Ortsvereins Maabitz pro 1887. Ende 1886 besaß die Bibliothek 172 Bände. Im Laufe des Jahres 1887 kamen hinzu 6 Bände Unterhaltungsschriften und 1 Soziales. Der Bücherbestand beträgt mithin Ende 1887 179 Bände und zwar: Soziale Schriften 21, Verhandlungs-Protokolle, Gesetze, Kalender u. 16, Religiöse Schriften 4, Geschichte 10, Biographisches 4, Geographisches 3, Naturwissenschaftliche Schriften, Gesundheitslehre 10, Technisches, Sprachliches u. 7, Klassiker, Romane und Erzählungen 44, Unterhaltungsjournale 60, in Summa 179 Bände. Was die Benutzung der Bibliothek betrifft, so ist zu bemerken, daß im vorigen Jahre 63 Bücher gelesen, bezw. entliehen wurden. An der Benutzung der Bibliothek waren im Ganzen 23 Mitglieder beteiligt. Gelesen wurden auch diesmal wieder Unterhaltungsjournale, Erzählungen und Werke einzelner bekannter Dichter (wie Reuter, Kuppis), und zwar zusammen in 60 Fällen, während nur 3 der entliehenen Bücher dem naturwissenschaftlichen Gebiete angehörten. An Strafgebern kamen ein 90 Pf., welche dem Bildungsfond zugeführt wurden. — Außer den oben angeführten 179 Bänden besitzt die Bibliothek noch 400 Hefte von Meyers Volksbüchern.

G. Lenz II, Bibliothekar.

**§ Magdeburg-Neustadt.** Ortsversammlung vom 11. Dezember 1887. Anwesend 18 Mitglieder. Der Kassenbericht vom 3. Quartal ergibt folgenden Resultat: a) Ortsverein: Einnahme 154,77 Mk., Ausgabe 56,11 Mk., Kassenbestand 98,66 Mk., auf der Sparkasse 216,46 Mk., Mitgliederzahl 41. b) Bildungsfond: Bestand 26,19 Mk. c) Zuschußkasse: Einnahme 18,49 Mk., Ausgabe 3,99 Mk., Bestand 14,50 Mk. — In der Krankenkasse war ferner Einnahme 419,13 Mk., Ausgabe 242,56 Mk., Bestand 176,57 Mk., Mitgliederzahl 39. — An Stelle des erkrankten Revisors Rheinheimer hat Herr Hellmig die Revision mit übernommen und wird der Kassirer auf Antrag der Revisoren entlastet. Die Versammlung beschließt sodann, den Generalrath zu ersuchen, für den Kassirer einen fünftheiligen verschließbaren Geldkasten aus Vereinsmitteln zu bewilligen. Hierauf berichtet der Ortsverbandsvertreter Herr Graf über den vom Ortsverband zu errichtenden Unterrichtsкурсus. Der Ortsverbandsausschuß habe bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen und soll der Kursus, wenn sich eine genügende Anzahl der Mitglieder daran betheiligen, zu Neujahr seinen Anfang nehmen. Der Unterricht soll wöchentlich zwei Stunden umfassen und zwar 8—9 Uhr Rechnen, 9—10 Uhr Buchführung. Es wäre somit denjenigen, welche z. B. nur Unterricht in Buchführung wünschten, freigestellt, an der ersten Unterrichtsstunde (Rechnen) nicht Theil zu nehmen. Das Honorar würde betragen bei einer Theilnahme bis zu 30 Mitgliedern für Rechnen 1 Mk. und für Buchführung 1,50 Mk. die Stunde, bei einer Theilnahme von über 30 würde auch das Honorar dementsprechend erhöht werden. (Diese Mittheilungen scheinen wohl Irrthümer zu enthalten. Die Redaktion.) Die Hälfte des Bildungsfonds soll hierzu verwendet werden, die andere Hälfte erhält der Gesangsverein. Bei der Vorstandswahl erklärt Herr Lehmann, daß er in keinem Falle das Amt eines Schriftführers wieder annehmen würde, indem er dasselbe 10 Jahre lang verwaltet hätte. Einige Mitglieder fragen an, wie es mit dem Projekt des Verbandshauses steht und warum für die gezeichneten 40 Mk. keine Anheftscheine in den Händen der betreffenden Mitglieder wären. Eine diesbezügliche Anfrage an den Zentralrath soll erfolgen.

L. Klügel, stellv. Schriftführer.

**§ Althaldensleben.** Ortsversammlung vom 17. Dezember 1887. Aufgenommen wurden die Herren Wilhelm Burchard, Wilhelm Eggert und Carl Kaufmann. Hierauf wurde die Vorstandswahl vollzogen. In der nächsten Versammlung soll Rechnungslegung über die für das ausgefallene Mitglied Carl Gezele gesammelten Gelder erfolgen. Es gingen 68,40 Mk. ein. Der Empfänger sagt hiernit allen Geben den besten Dank. — Hierauf Versammlung der Krankenkasse. Aufgenommen die oben erwähnten Herren. Nachdem die Vorstandswahl vollzogen, theilte der Kassirer, Herr Bolms, mit, daß die vom aktiven Militärdienst entlassenen früheren Mitglieder der Krankenkasse in dieselbe nur als neue Mitglieder wieder eintreten können, während im Gewerbeverein nur eine Weiterzahlung der Beiträge erforderlich ist. Ferner theilte Hr. B. noch mit, daß er die Beiträge derjenigen Mitglieder, welche ihre Steuern nicht an einen Unterkassirer zahlen, nur in den Versammlungen oder Sonntags darauf entgegen nimmt.

Hermann Woldenhauer, Schriftführer.

**§ Blankenhain.** Ortsversammlung vom 17. Dezember 1887. Der stellv. Vorsitzende Herr R. Seidel eröffnete die Versammlung in Anwesenheit von 22 Mitgliedern. Zunächst wurde die Vorstandswahl erledigt. Zu Punkt 2 beantragte der Kassirer die Beschaffung eines Schranke und wurde derselbe vom Verein bewilligt. Ferner sind Herr Kuxert (Altkasser) und Herr Nickel (Rebau) durch Uebernahme dem Verein beigetreten. Neu gemeldet haben sich Herr Jüngling (Dreher) und Herr Helmrich (Maler). Der letzte Punkt betraf den Bericht des Kassirers über Einnahme und Ausgabe vom dritten Quartal. Schluß der Versammlung 11 1/2 Uhr.

R. Förster, Schriftführer.

\*) Kästen für alle Kassirer sind bereits in Arbeit und werden in Kürze versandt. Die Redaktion.

\*\*) Die Ueberweisung der Hälfte des Bildungsfonds an den „Gesangsverein“ ist nicht zulässig. Die Redaktion.

## Amtlicher Theil.

\* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

### A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse wurden aufgenommen:

- a) unter dem 31. Dezember 1887:
  - Selb: J. Koschut;
  - b) unter dem 7. Januar 1888:
    - Sophienau: W. Laup, G. Schirner;
    - c) unter dem 14. Januar 1888:
      - Neuselbach: D. Menger; Neust. Magdeburg: G. Götz; Zell: F. Hadel;
      - d) unter dem 21. Januar 1888:
        - Wallendorf: A. Mabel, A. Wasser; R. Jecht;

Verantwortlich für Redaktion Georg Lenz. Druck und Verlag von J. Kerstedt, Wallstr. 22.

2) In den Gewerbeverein und die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse wurden aufgenommen:

- a) unter dem 10. Dezember 1887:
  - Kalk: G. Wunderlich, A. Heunemann, F. Götz, W. Zimmermann, N. Gläser, N. Lindner;
  - b) unter dem 7. Januar 1888:
    - Sophienau: G. Stache.

3) In den Gewerbeverein wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

- Kalk: G. Niesel, F. Zahn, G. Löwel; Golditz: Mehger.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz I, Vorsitzender. A. Münchow, Hauptkassirer. Georg Lenz, Hauptschriftführer.

## Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der örtl. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

\* **Althaldensleben.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 28. Januar, Abends 8 Uhr, bei Hebestreit. 1. Vorstandsbericht für Gezele, 2. Aufnahme von Mitgliedern, 3. Kassenabschluss vom 4. Quartal, 4. Anträge und Beschwerden. — Danach Versammlung der Krankenkasse mit derselben Tagesordnung (ausschließlich des ersten Punktes).

Emil Gläser, Schriftführer.

\* **Neuleiningen.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 29. Januar, in der Wirtschaft des Hrn. Bolm. Tagesordnung in der Versammlung.

H. Zahn, Schriftführer.

\* **Selb.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 29. Januar, Nachmittags 2 Uhr, bei Herrmann (Gasthof zum goldenen Anker). Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

F. Bräuer, Vorsitzender.

\* **Roschitz.** Ortsversammlung am **Montag**, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, in Hauschild's Lokal. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Otto König, Schriftführer.

**Magdeburg-Neustadt.** Versammlung des **Medizinal-Verbandes** am **Donnerstag**, den 2. Februar, Abends 8 Uhr, im „Kasino“, Morgenstr. 7. 1. Revisions- und Kassenbericht, 2. Jahresbericht und Statistik, 3. Bericht der Sektionskassirer, 4. Neuwahl des Ausschusses, 5. Geschäftliches.

Der Ausschuß.

\* **Wallendorf.** Ortsversammlung am **Donnerstag**, den 2. Februar, im Vereinslokal bei Hrn. Carl Saalfelder. Tagesordnung wird in Lokal bekannt gegeben.

Der Vorstand.

\* **Eisenberg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung daselbst.

Wolfgang Bauer, Schriftführer.

\* **Bonn-Poppelndorf.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 4. Februar, Abends Punkt 8 Uhr, im Vereinslokal. 1. Geschäftliches, 2. Aufnahme resp. Ausschluß von Mitgliedern, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Verschiedenes. — Nach der Versammlung: Musikvortrag der Herren Hausmann, Cavael, Prück und Koler. Peter Schwalbach, Schriftf.

\* **Medizinalverband** für die Mitglieder der Deutschen Gewerbevereine (Hirsch-Dunder) und deren Angehörige in Berlin und dessen Vororten. Generalversammlung am 9. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, Neue Hofstr. 8 (oberer Saal). 1. Jahres- und Kassenbericht pro 1887 durch die Revisoren, 2. Statutenänderung, 3. Wahl des Vorstandes und der Revisoren pro 1888, 4. Anträge der Mitglieder.

J. A. W. Petersdorff.

\* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Versammlung mit **Damen** am **Montag**, den 13. Februar, Abends 8 Uhr, im Ausgange der Schultheiß'schen Brauerei, Neue Jakobstr. 24/25. Vortrag des Hrn. Dr. med. George „Ueber Berufsförderungen, insbesondere unseres Auges“. Anschließend **Tanzvergnügen**. Um rege Theilnahme bittet der Vorstand.

J. A. G. Schumann.

## \* Zum Adressen-Verzeichniß.

Berlin II. Der Kassirer Hr. Hofmann wohnt nicht Mittenwalderstr., sondern Fürstenwalderstr. 4.

## Anzeigen.

**MEYERS VOLKSBUCHER 10 Pf.**

bringen das Beste aller Litteraturen in muster-gültiger Bearbeitung, in gediegener Ausstattung und zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.  
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

## \* Arbeitsmarkt.

# Ein tüchtiger Kistenpacker

der Glas, Porzellan, Metallwaaren gut zu verpacken versteht, sucht Stellung. Adressen erbeten Waldemarstr. 33, Berlin, bei Schmidt.